

Dresdner Volkszeitung

Hauptredaktion: Dresden, Raben & Komp., Nr. 1208.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Hauptredaktion: Dresden, Raben & Komp., Nr. 1208.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Meßdorf und Dresden-Altkath.

Zeitungspreis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen „Nach der Arbeit“ und „Wolff und Jelt“ für einen halben Monat 100 Goldpfennig. Einzelnummer 15 Goldpfennig. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Westerntorplatz 10, Tel. 25 281. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Westerntorplatz 10, Tel. 25 281. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet. Grundpreise: die 29 mm breite Nonpareilzeile 30 Pf., die 30 mm breite Reklamazeile 150 Pf., für auswärtige Anzeigen 35 und 200 Pf. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Brivierlieferung 10 Pf.

Nr. 50

Dresden, Donnerstag den 28. Februar 1924

35. Jahrg.

Der bayerisch-deutsche Sumpf

Poehner gegen Rahe — Jahrelange Vorbereitung des Staatsstreichs — Freies Geleit für Hochverräter — Die Adresse des unauffindbaren Kapitäns Ehrhardt — Rahe in einem Sanatorium angemeldet

Der Münchner Prozeß entrollt Charakterbilder aus dem reaktionären Sumpfe, angeführt deren man sich wundern muß, wie diese Bewegung unter solcher Führung, mit solchem Kropfpaß an der Spitze, überhaupt diese Bedeutung gewinnen konnte, die sie seit längerer Zeit in Deutschland hat. Wir meinen nicht allein Hitler, der am ersten Verhandlungstage in der Art eines Fortbildungsschülers seine Auffassung vom Marxismus zum besten gab und damit verriet, daß er einiges gelesen und nichts verband hat. Immerhin ist er, wenn schon schwerer Vichovath und Hyteriker von Haus aus, doch ehrlich und mutig genug, sich zu seinem Unfinn und zu seinen Zielen zu bekennen. Aber diese Rahe, Loffow, Seiker, diese offiziellen Würdenträger des bayerischen Staates! Aus Hitlers Auslagen ging hervor, daß diese Stützen der Gesellschaft den Putz vom November mit vorbereiteten und dieselben Ziele hatten, die Hitler und Genossen in tobtatiger Weise verfolgten.

Auch die geistige Vernehmung der Angeklagten Dr. Weber, Führer des Bundes Oberland, und Oberlandesgerichtsrat Poehner (ehemaliger Münchner Polizeipräsident beim Reichsausschuß) ergibt das selbe Bild. Ja, Herr von Rahe hatte im November den Staatsstreichplan schon so weit fertig, daß man sich mit der Frage beschäftigte, wer am Tage nach dem Vordringen als Zivilgouverneur für Sachsen in Frage käme. Der Putz vom 8. November war nur eine Frühgeburt. Rahe hatte einen väterlichen Termin im Auge, denn nach Poehners Aussage erklärte er im Bürgerbräuhaus: „Man hätte noch warten müssen; in acht bis zehn Tagen hätte das mit Zustimmung von Norddeutschland gemacht werden können...“ Die Zustimmung aus Norddeutschland spielte schon in den Auslagen Hitlers eine Rolle, und Herr v. Graefe könnte ja als Zeuge näher Auskunft darüber geben, wer und welche Herren aus Norddeutschland das Signal von Bayern erwarteten. Der Vorwärts verweist ganz richtig darauf, daß in jenen Novembertagen in Berlin die gesamte Reichspressen für die Diktatur Stimmung zu machen versuchte, daß Herr Herzog noch damals unwiderbrochen gebliebenen Pressenachrichten dem Reichskanzler Stresemann unter Berufung auf eine Aussprache, die er mit General v. Seeck gepflogen haben sollte, diese Diktaturforderung in fast ultimativer Form im Namen der deutschnationalen Partei erhob; und vor allem muß darauf hingewiesen werden, daß gerade in jenen Tagen die Sozialdemokratie aus dem zweiten Kabinett Stresemann mit dem im Reichstag ganz offen kolportierten Argument Finanzgebräuh wurde, daß es für die Reichswehr eine wesentliche „politische Entlastung“ bedeuten würde, wenn das Reichskabinett von „marxistischem Einfluß“ befreit wäre. Es entsteht daher nicht nur für die Reichswehr, sondern für unser gesamtes politisches Leben die äusserst unbehagliche Frage: Was wäre am 12. November in ganz Deutschland geschehen, wenn der Putz in München nicht vorzeitig am 8. November ausgebrochen wäre? Wir hoffen, daß die weiteren Prozeßverhandlungen auch diesen Punkt richtunglos klären werden, und zwar in aller Öffentlichkeit.

Mährend ist es, zu beobachten, wie das Münchner Gericht seine Pflicht zu tun versucht, ohne der Öffentlichkeit zu viel zu sagen. Z. B. wenn die Verteidigung fordert, daß Ehrhardt als Zeuge geladen wird, und der Staatsanwalt dazu erklärt, seine Adresse sei nicht bekannt. Wohl gemerkt, die Adresse eines städtischen Verwalters, der in Bayern öffentlich umherläuft, an Vereinveranstaltungen teilnimmt und das Licht der Öffentlichkeit mit nichten scheut, so daß die Verteidigung dem Staatsanwalt prompt antworten konnte: „Ehrhardt wohnt in München, Sendlinger-Tor-Platz 1.“ Ob Ehrhardt nun endlich vorgeführt wird und gleichzeitig seinem irdischen Richter zugeführt wird?

Rein, es ist wirklich eine wunderbare Ordnungsjelle, was sich da unten in Bayern unter Fakenkreuzfahnen und Hiltzweilenden Begönnerungen durch gewisse Reichsregierungen und Reichsminister entwickelt hat. Der ehemalige Polizeipräsident Poehner, der es ja wissen muß, erklärte: „Wenn das Hochverrat ist, was ich setzen habe, dann betreibt ich dieses Geschäft schon seit fünf Jahren...“ Sehr richtig, seit Jahren betreiben die Rahe, Seiker, Poehner und andere bayerische Minister a. D. oder a. D. samt ihren Mitarbeitern Ludendorff, Hitler, Ehrhardt und Genossen öffentlichen Hochverrat. Das Reich aber sah zu und rüstete — und zwar zur Exekutive gegen Sachsen und Thüringen. Das ist das Ungehörteste am bayerischen Skandal, und die bürgerlichen Parteien haben sich samt und sonders mitschuldig gemacht!

Nach einer Zeitungsmeldung will sich Herr von Rahe in ein Sanatorium zurückziehen, in dem er seit einiger Zeit bereits angemeldet sei. Er käme auf diese Weise um eine unbehagliche Zeugnisaussage herum. Das wäre der im deutschen Rechtsstaate normale Verlauf. Aber Herr von Rahe fürchte sich immerhin nicht unerheblichen Ausgaben für das Sanatorium sparen. Der Verbrecher Ehrhardt, dem Herr Rahe freies Geleit verschafft, läuft so auch frei herum und wurde bis heute nicht gefangen!

Webers und Poehners Vernehmungen

München, 27. Februar. (Fig. Draht.) Nach der agitatorischen Rede Hitlers am Dienstag war zu Beginn des zweiten Verhandlungstages das Interesse etwas abgeflaut. Das Publikum und die Pressevertreter drängten sich nicht mehr in den Gängen und dem Sitzungssaal wie am ersten Tage. Die Angeklagten trugen eine beinahe heitere Lebhaftigkeit zur Schau. Die Sitzung beginnt mit einigen Fragen des Gerichts an Hitler. Dann wird in die Vernehmung des Angeklagten Dr. Weber eingetreten, des ersten Vorsitzenden des Bundes Oberland. Weber, ein Oberbayerischer Kämpfer, schildert zunächst die Entwicklung des Bundes bis zum Zusammenbruch im Kampfstand am 1. September 1923. Er betont dabei, daß Oberland am härtesten außenpolitisch eingestrichelt war, um den Versaillesvertrag zu brechen. Für den Bund seien nicht entscheidend gewesen die innerbayerischen Angelegenheiten, sondern die Lösung der großdeutschen Frage. Der Bund, der in ganz Deutschland verbreitet und in allen Schichten und Klassen des Volkes verankert sei, sei wohl der einzige vaterländische Verband, der sich ganz aus eigenen Mitteln erhält. Die Mitglieder müßten große Opfer bringen. Im Osten Deutschlands seien auf einzelnen Orten ein Drittel bis die Hälfte der Bevölkerung in Oberland organisiert, in Bayern ein großer Teil der bäuerlichen Bevölkerung, die Studentenschaft und in einzelnen Industrieorten, wie Nürnberg und Hof, Teile der Arbeiterchaft. Als Oberland mit dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Hitler, in nähere Verbindung kam, sei es ganz schmerzhaft empfunden, daß die Gleichheit der inneren Grundbeziehung zu einem engen Zusammenschluß führen mußte. Mit Ludendorff bestanden Beziehungen seit den Kämpfen in Oberschlesien, wo dem General regelmäßig Bericht erstattet wurde.

Besonderes Interesse erregte die Mitteilung des Angeklagten, daß er bereits im August 1923 von maßgebenden bayerischen Stellen, auch einmal von Justizministerium, in Kenntnis gesetzt worden sei von der Einziehung eines mit diktatorischen Befugnissen ausgestatteten Generalkommandos, als der Rahe ausgerufen war. Damals bestand schon Heberer-Einstimmung darüber, daß von diesem Diktator die deutsche Frage entscheidend in Angriff genommen und gelöst werden müsse. Im Laufe des Septembers habe ich, so fuhr Weber fort, von einer für mich maßgebenden hohen Stelle, die ich unter Aufsicht der Öffentlichkeit nennen werde, neue Mitteilungen über diese Angelegenheit erhalten. Die in der Öffentlichkeit nachträglich

gegebene Begründung für die Schaffung des Generalkommandos entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Mit uns im Kampfstand war es klar, daß die Beschränkung der Diktatur auf Bayern nicht zum gewünschten Ziele führen werde. In der letzten Besprechung mit Seiker, dem ich persönlich seit längerer Zeit nahe stehe, am 1. November, wurden die Rollen genau verteilt, wie sie im Bürgerbräuhaus dann auch durchgeführt wurden. Seiker war völlig einverstanden, er äußerte bei dieser Besprechung nur Bedenken wegen der Finanzierung. Er sagte auch, daß er nochmals nach Berlin fahren, sich die Situation ansehen und mit Seeck in Rührung treten werde. Hitler erklärte in dieser Besprechung datenmäßig: „Herr Oberst, handeln Sie rasch; wenn Sie von Berlin zurückkommen und nicht handeln, muß ich den Bogen zum Abzug für Sie und Loffow vorbereiten.“ Bei der berühmten Besprechung Rahe's mit den vaterländischen Verbänden aller Art am 8. November im Generalkommandosamt führte Rahe aus, daß zur Lösung der deutschen Frage der Weg bis zu Ende beschritten werden müsse.

Man sei auf dem bisherigen Wege nicht zu diesem Ziele gekommen, und darum müsse man jetzt den anomalen Weg vorbereiten.

Dazu seien noch gewisse militärische, finanzielle und ernährungswirtschaftliche Maßnahmen notwendig, die teilweise schon getroffen seien. Er werde die schwergewichtige Frage von Bayern aus lösen. Als Eindruck dieser Besprechung hat Rahe bei nachher Hitler mitgeteilt, daß Rahe zum erstenmal vor einem höheren Kreis seine völlige Heberer-Einstimmung mit den Zielen Hitlers zum Ausdruck gebracht habe.

Heberer die Vorgänge im Bürgerbräuhaus und im Nebenzimmer äußerte sich Weber in völliger Heberereinstimmung mit Hitler. Die Besetzung des Bahnhofs sei in der Besprechung am 7. November beschlossen worden, um zu verhindern, daß die Ostzüge nach verschwinden könnten. Denn es habe daran gelegen, dieses Gefindel unter allen Umständen hier zu behalten. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob es richtig sei, daß schon zwischen 11 und 1 Uhr nachts im Wehrkreiskommando, wo Ludendorff bereits die Geschäfte für die Deutsche Nationalarmee führte, Gerüchte aufgetaucht, daß ein Wandel eingetreten sei, erklärte Weber: Ein Offizier habe solchen Zweifel geäußert, Ludendorff habe sich aber diese Neuerung verbieten mit dem Hinweis, Loffow habe sein Wort gegeben, ein deutscher Offizier broche sein Wort nicht. Bis zum Mittag des 9. November seien keine zuverlässigen

Der erste Stich gegen die Arbeiterregierung

London, 27. Februar. (Fig. Draht.) Im Unterhaus wurden am Mittwoch erneut verschiedene Anfragen an die Regierung gestellt, die sich auf die Erklärungen des Innenministers Henderson über die Notwendigkeit der Revision des Versailles-Vertrages bezogen. MacDonald nahm in seiner Antwort Bezug auf seine Unterhausrede gelegentlich der Anfrage Lord Georges zu dem gleichen Gegenstand. Das Kabinett habe die Erklärungen in der Art wie sie von Henderson geschah, abgegeben und nur die Erklärungen des Kabinetts selbst seien bestimmend für die Politik der Regierung. Der ehemalige konservative Unterstaatssekretär und Außenminister Mac Reill unterstrich, daß MacDonald, seit er Premierminister ist, niemals etwas Ähnliches wie Henderson gesagt habe. MacDonald antwortete: Das ist richtig, und daher beabsichtigt die Regierung nichts zu tun. Mac Reill äußerte fortwährend, daß MacDonald gezwungen sei, trotzdem mit Rücksicht auf die alarmierende Wirkung der Rede des Innenministers, seine Ansichten über die von Henderson betonte Notwendigkeit der Vertragsrevision nunmehr vor dem Parlament klar auszusprechen. MacDonald betonte, die Regierung sei lediglich verantwortlich für das, was sie selbst offiziell erklären lieh, aber für nichts mehr. Schließlich beantwortete Mac Reill, daß das Haus entschieden zu erkennen gebe, daß öffentliche Gegenstände in den Aufstellungen der Minister über die auswärtige Politik und über den Friedensvertrag mit Rücksicht auf die alliierten Länder in Zukunft zu unterbleiben hätten. MacDonald beharrte jedoch darauf, daß seine Erklärungen genügen müßten. Der konservative Abgeordnete Grimshy unterstützte den Antrag Mac Reills und betonte, daß die große Aufmerksamkeit, die die französischen und italienischen Blätter der Rede Hendersons geschenkt hätten, die Angelegenheit zu internationaler Bedeutung gebracht hätte und deswegen die Haltung der Regierung bezüglich des Versailles-Vertrages erneut scharfgeleitet werden müsse. Alle konservativen und mehrere liberale Abgeordnete traten dann für den Antrag ein. Es wurde beschlossen, die Debatte darüber noch am Abend zu eröffnen.

Henderson zu Fall gebracht?

London, 28. Februar. (Fig. Draht.) Die erneute Debatte über die Rede Hendersons am Mittwochabend um 5 1/2 Uhr im Unterhaus, führte vorläufig nicht zu einem Sieg der Opposition. MacDonald sah sich zwar im Verlaufe der Abenddebatte veranlaßt, noch mehr als bisher von Henderson abzurufen, ohne daß er aber der Forderung Mac Reills nachkam und eine endgültige Erklärung über die Stellungnahme seiner Regierung zum Versailles-Vertrag abgab. Er beharrte sich auf die Erklärung, daß Henderson seine Behauptung selbst als Privatäußerung betrachtete und mit dieser Äußerung eine jede Ministererklärung nur als offiziell betrachtet werden könne, wenn sie im Auftrag des Kabinetts erfolge. Baldwin erklärte nach dieser Äußerung des Ministerpräsidenten, daß seine Partei nicht mehr

auf einer namentlichen Abstimmung bestehen werde. Allgemein herrscht trotz des für die Regierung nicht ungünstigen Ausgangs der Debatte die Meinung vor, daß die Regierung MacDonalds den ersten Stich erhalten hat und nach den Erklärungen MacDonalds der Rücktritt Hendersons schwer zu vermeiden sein wird.

Abrüstungsdebatte bei den Lords

London, 27. Februar. Im Oberhaus fragte Lord Cecil, welche Schritte die Regierung in der Frage der Einschränkung der Rüstungen zu unternehmen beabsichtige. Der Redner bezeichnete es als notwendig, daß die britische Regierung ein Programm bereitstelle, um es der Völkerbundversammlung im September vorzulegen. Lord Parmoor erwiderte, die Regierung erwäge die Schaffung eines Ausschusses und werde ihre Beschlässe zum frühestmöglichen Zeitpunkt mitteilen. Die Initiative in der Abrüstungsfrage müsse jedoch von der Völkerbundversammlung und nicht von der britischen Regierung kommen. Die durch die Völkerbundabstimmung vorgesehene Methode des Verfahrens sei, daß die Völkerbundversammlung den Regierungen Vorschläge unterbreite. Lord Grey forderte, daß die Regierung schon bis Ende September zu Entschlüssen gelangt. Lord Parmoor erklärte: Bis Ende September werde die Regierung in der Lage sein, ihre Ansicht sehr deutlich mitzuteilen. Die Regierung wünsche nicht nur, eine Völkerbundpolitik zu machen, sondern sie wüßte auch die Bedeutung der Abrüstungsfrage. Lord Birkenhead erwiderte: Man habe jetzt mit einem einzigen Lande in Europa zu rechnen, das sei Frankreich. Alle Engländer hätten den ausdrücklichen Wunsch, freundschaftliche Beziehungen mit Frankreich aufrechtzuerhalten. Habe man aber in Frankreich ein Bestreben gesehen, Abrüstungen durchzuführen? Habe Frankreich sein Heer demobilisiert? Stimme es dem Inhalt und Geiste der Grundzüge der Washingtoner Konferenz zu? Niemand in der Welt habe im gegenwärtigen Augenblick die geringste Absicht, abzurufen.

Vordrängige Fortführung der Rüstungen

London, 27. Februar. Die Wälder melden: In einer Fraktionsdebatte der englischen Arbeiterpartei, die sich mit der Frage der Abrüstung beschäftigte, trat Ramsay MacDonald dafür ein, vorläufig die von den Konservativen übernommene Rüstungspolitik fortzusetzen, und zwar so lange, bis bindende Abmachungen mit anderen Ländern über eine gleichzeitige Abrüstung getroffen sind. Die englische Arbeiterpartei billigt durch ein Vertrauensvotum diese Haltung der Regierung.

Die Kläranlage des deutschen Parteilebens

Das Charakterbild des völkischen Stadtvaters Bont

Die völkische Bewegung erweist sich immer mehr als eine Notwendigkeit, nämlich sie wird zur Kläranlage, in der alle Abfälle des gesamten übrigen deutschen Parteilebens versinken. Was irgendwo Anstoß erregt hat, was über die Maßen peinlich zu tragen ist, endet bei den Deutschen, siehe den letzten Fall Gopp-Dorfer, der von den Anarchisten über U. S. P. D. und N. P. D. zur Braun-schweiger Germanenliga übergetreten ist. Die Deutschsozialisten, die bisher bereits in der Person ihres Führers Alfred Runge ein leuchtendes Beispiel kaufmännischer... na, sagen wir Tüchtigkeit besitzen, verfügen in der Person ihres Dresdener Unterführers Fritz Bont über ein wahres Exemplar gleicher Gattung. Herr Fritz Bont, der Dresdener Stadtvater, verkauft augenblicklich ätherische Öle und Petten. Vor einiger Zeit hat er Zigaretten verkauft, dann wieder einmal Lebensmittel. Das sind alles Dinge, über die noch gelegentlich zu reden sein wird. Augenblicklich ist er jedenfalls bei den ätherischen Ölen und Petten, und während er täglich zum Frühstück einige Juden verpeist, bietet er ihnen durch seine Vertreter gleichzeitig die ätherischen Öle und Petten zum Verkauf an. Eine solche Vorurteillosigkeit ist auch erforderlich für einen Mann, der, wie Fritz Bont, im Januar 1921 wegen einer relativ sehr geringfügigen Summe den Odenburger Odenberg im Dresdener Amtsgericht geleistet hat, und heute schon in der Lage ist, im eigenen Automobil spazieren zu fahren. Herr Bont ist auch sonst ein höchst merkwürdiger Zeitgenosse. Mit geschwollenen Nebenritzen für Ehre, Recht und Moral ein und vor uns liegen die Ätzen eines Verdrängungsprozesses, den Herr Fritz Bont vor drei Jahren notgedrungen gegen einen Dresdener Arbeiter führen mußte. In dem damaligen Schriftsatz des Beklagten wird behauptet, daß Dienstmädchen des Herrn Bont, das wochenlang das ganze Geld für die „Herrschaft“ auslegte und es nur schwer zurückhalten konnte, sei schließlich wegen eines geringfügigen Hausdiebstahls auf Veranlassung von Bont mit Gefängnis bestraft worden. Der

Schriftsatz des Beklagten enthält folgenden Passus: „Das ganze Verhältnis des Privatklägers (das ist Bont) wird durch folgenden Vorfall gekennzeichnet, der im Laufe der Parteien durch das frühere Dienstmädchen Bont verbreitet wurde. Dieses erzählte nämlich, Bont habe es eines Nachts im Bett überrollt und es geschlechtlich gebrauchen wollen. Es habe aber um Hilfe geschrien. Bont habe das elektrische Licht abgedreht und ihr 50 M. Schweigegeld gegeben.“

Es kam zu einer öffentlichen Sitzung des Schöffengerichts und wir gitterten wieder das Gerichtsprotokoll. Nach vorläufiger Befragung des Zeugen G. und H. erklärt der Privatkläger (also Herr Fritz Bont), daß er die Privatklage zurücknimmt. Es wird folgender Gerichtsbeschluss verkündet: Das Verfahren wird eingestellt, der Privatkläger hat die bisher entstandenen Kosten zu tragen.“ Er hat sie natürlich dem Privatbeklagten, dem Arbeiter gegenüber nicht getragen, denn er hätte ja den Offenbarungseid geleistet, und wie die Anwälte Dr. Raetz, Dr. Paul Schulze und Dr. Wegig dem Beklagten mitteilten: „Pfändung ist zwecklos, da bei Herrn Bont nichts zu holen ist.“

Mit diesen Dingen erschöpft sich das Bild des völkischen Stadtvaters Fritz Bont durchaus nicht, wie ja gerade im völkischen Lager die Zahl derer besonders groß ist, deren Tun im krassen Widerspruch zu den sittlichen und moralischen Forderungen steht, die sie öffentlich mit brühendem Pathos vertreten. „Beförderung des Wanders und Schieberrums“ — Reinigung der Öffentlichkeit — „von jüdischer Gewinnerei und Entartung“ — „völkische Erneuerung“ — das sind die Schlagworte, mit denen die Wortführer des Faschismus hausieren gehen. Drum ist es notwendig, ab und zu an Beispielen zu zeigen, wie es mit diesen Vannertägern „völkischer, geistlich-germanischer Reinheit“ in der Praxis bestellt ist.

Mitteilungen über den Stimmungsumschwung bei Kahr und Kossow vorliegen. Von dem Wandel erfahren wir erst, als auf uns geschossen wurde. Der Zug zur Residenz hatte den Zweck, die Propaganda für den Gedanken der völkischen Diktatur in das Stadthaus zu tragen. An der Residenz hat der Oberleutnant der Landspolizei v. Gopin einen der Oberleutnanten der Karabiner entlassen und ihn einem Rahnenträger des Zuges auf die Brust geschlagen. Durch die Rahnenträger wurde der Karabiner auf Seite geschlagen, dadurch ist ein Schuß losgegangen. Das war der erste Schuß, der gefallen ist. Einer von uns sprang vor und rief: „Nicht schießen, Erzeleien! Ludentreff! Ludentreff!“ In der gleichen Minute fiel er zu Boden. Das war der erste Gefallene. In diesem Augenblick bemächtigte sich aller eine furchtbare Erstarrung. Es begann dann sofort ein wildes Schreien der Schuppeligen aus ihren Karabinern.

Auf Grund der Vorgänge am 8. November waren weite Kreise in Norddeutschland in Bewegung geraten. Es ist klar, wenn Kahr, Kossow und Seifert bei der Stange geblieben wären, wenn sie nicht so schwächlich ihr Wort gebrochen hätten, wären wir ans Ziel gelangt; vorläufig innerhalb Deutschlands. Für die wirtschaftlichen, technischen und anderen Vorbereitungen waren bereits fähige Männer bereitgestellt.

In das Reichsdirektorium sollten natürlich auch sofort Männer aus Norddeutschland eintreten.

Nach der Lösung der inneren Frage sollte die schwarzweiße Fahne über den Rhein getragen und anschließend — den Zeitpunkt kann ich natürlich nicht angeben — auch die äußere Freiheit Deutschlands wiederhergestellt werden.

Auf eine Frage der Verteidigung bestätigt Weber, daß Kossow bei der Besprechung am 6. November den Ausdruck fallen ließ, er wolle ja selbst nach Berlin marschieren, er mache jeden Staatsstreich mit, der 51 Prozent Wahrscheinlichkeit des Gelingens habe. Mehr habe bei dieser Gelegenheit erklärt, daß bereits seit Mitte Oktober Kahr vorgezogen habe, bei der jetzt bald beginnenden Aktion das Generalstaatskommissariat von Sachsen und Thüringen zu übernehmen, daß sich Kossow aber Weichenstellung ausgedehnt habe.

Weber die Verteidigung behauptet, ein Protokoll aufgenommen worden sein, das in einem Kreis von Leuten, die von General Epp geleitet waren, verlesen worden sein soll. General Epp, der sich unter den Zuhörern befindet, wird vorgerufen und insmartorisch befragt. Er weiß von einem solchen Protokoll nichts. Eine Frage des Staatsanwalts Ehrhardt rufft einen Zwischenfall hervor. Der Staatsanwalt fragt, ob es Weber bekannt sei, daß er früher davon gehört habe, daß niemand von der Reichswehr schießen werde, wenn Ludentreff an der Spitze gehe, oder ob er gehört habe, daß Ludentreff in der Reichswehr sehr wenig Resonanz haben habe, namentlich in Norddeutschland. (Unruhe im Zuhörerraum. Aufseher: Inerhörl!) Dr. Weber antwortet: „Ich kann auf Grund eigener Kenntnis der Verhältnisse in der Reichswehr in Norddeutschland nur sagen, daß dort überall, mit Ausnahme der Teile eines gewissen Kreises, die Verehrung Ludentreffs dort noch ist, daß die Möglichkeit eines Staatsstreiches gegen Ludentreff nicht in Frage kommt.“ Auf die Entgegnung des Staatsanwalts: „Das wollte ich wissen!“, bemerkt Justizrat Kobi: „Sie wollten etwas ganz anderes wissen.“ (Weiterheit im Zuhörerraum.) Vorsitzender: „Ich habe diese Behauptung für nicht angebracht.“ Justizrat Kobi: „Die Frage des Staatsanwalts ist für einen deutschen Offizier bereits beleidigend, daß darauf eine andre Antwort gegeben, als die der Staatsanwalt von mir bekommen hat.“ (Lärm, Waschl im Zuhörerraum.) Vorsitzender: „Ich kann Weisheitslehren nicht aushalten, wir sind hier in meinem Theater!“

Das Verhör des Angeklagten Dr. Weber ist damit im wesentlichen beendet; die Verhandlung wird auf den Nachmittag verlagert.

Die Nachmittagsitzung

Begann mit der Vernehmung des Angeklagten Wehner. Er legte zunächst seine grundsätzliche politische Einstellung dar. Die sogenannte Revolution von 1918 habe ich immer — so führte er aus — als ein Verbrechen des Hoch- und Landesverrats angesehen. Denn ich bin seit 16 Jahren königlicher Richter und landständischer Offizier, und das bin ich auch heute noch. Ich habe auch meinen Beamten niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß ich dieser Einstellung bin. Mit Kahr bin ich seit 1920 bekannt, da er dieselben Meinungen wie ich hat. Nach meinem Rücktritt als Münchner Polizeipräsident (Oktober 1921) habe ich mich mit den politischen Tagesfragen kaum näher beschäftigt. Die Führung mit Kahr habe ich noch aufrecht erhalten; allerdings sind meine Beziehungen allmählich lockerer geworden. Zuletzt habe ich mit Kahr keine Verbindung mehr gehabt und bin zum erstenmal am 20. September wieder mit ihm zusammengetroffen, kurz nachdem Kahr Generalstaatskommissar geworden war. Der Grund der erneuten Freundschaft war der, daß an mich von verschiedenen Seiten, auch von autoritativer Seite, die Anregung erging, ich möchte meine Kraft der nationalen Bewegung wieder zur Verfügung stellen. So wählte ich in eine Unterredung mit Kahr ein; die äußere Veranstaltung dazu war durch ein Zusammenreffen mit Kapitän Ehrhardt gegeben, das am 23. September stattfand. (Hier anfuhrte der Vorsitzende: Die Ehrhardt-Sache wird am vorgemerkten in geheimer Sitzung verhandelt.) Wehner fährt fort: Ich wußte, daß Ehrhardt von Kahr und Deckerreich geholt worden war. Ich hatte den Auftrag von norddeutschen Herren, ihm Verschiedenes auszurichten. So trafen wir uns in seiner Wohnung. Ehrhardt sagte mir, es würde jetzt doch Ernst mit dem Vorkrieg nach Berlin. Ich möchte zu diesem Zweck mich mit Herrn v. Kahr wieder ins Einvernehmen setzen. Denn es sei ihm daran gelegen, wenn er seine Formationen in Nordbavarn aufstelle, die Gewißheit zu haben, daß das Gebiet von Nordbavarn als Aufmarsch- und Übungsgebiet in sicherer Hand sei. Auf Grund dieser Vorstellungen ging ich dann am anderen Tage zu Kahr. Dieser erklärte mir,

es müßte jetzt im Norden aufgeräumt werden, und fragte mich, ob ich bereit sei, die Funktion eines Zivilgouverneurs in Sachsen und Thüringen zu bekleiden. Mir kam dieser Vorschlag etwas sonderbar vor, ich war enttäuscht und meinte, diese Funktion könne auch ein höherer Verwaltungsbeamter übernehmen. Kahr aber sagte, daß der Amt des Zivilgouverneurs in Sachsen und Thüringen nicht eine Aufgabe von Tagen und Wochen sei, sondern von Monaten und Jahren. Ich hatte aber wenig Neigung, mich in eine solche unklare Sache einzulassen und autorisierte ausweichend. Die Unterredung war ohne positive Ergebnisse.

Wehner schildert dann die politische Entwicklung im Oktober, aus der für ihn ersichtlich war, daß es über kurz oder lang zu einer Explosion kommen müsse. Ich habe — erklärt Wehner — darüber auch von Ehrhardt klare Mitteilungen erhalten. Dieser kam Mitte Oktober zu mir, und als ich ihn fragte, wie es ihm jetzt in München gefalle, sagte er, er käme sich unbehaglich vor. Ich war über diese Redewendung etwas überrascht. Ich wußte, daß Ehrhardt heftig verlost wurde, daß er aber von Seifert sicheres Geleise bekommen hatte, daß er einen Ausweis hatte, wonach er nicht verhaftet werden dürfte, weil er

als Notpolizei für die bayerische Regierung tätig sei. Ehrhardt erklärte mir weiter, es ginge nicht vorwärts und es sei nicht möglich, Kahr in dem Marsch auf Berlin weiterzutreiben. Ich vermittelte dann noch eine Unterredung zwischen

Ehrhardt und Dittler, die am 7. November zustande kam, aber ergebnislos verlief.

Am 8. November früh besuchte mich Dittler. Er informiert mich und sagte, es sei jetzt notwendig, den Herren, die zum Marsch nach Berlin entschlossen seien, Kahr, Kossow und Seifert, die Sache zu erleichtern; diese Leute hätten Bemerkungen vor illegalen Handlungen, man müßte ihnen den Abstrich leicht machen. Er teilte mir dann mit, welche Ämter Ludentreff, Kossow usw. übernehmen sollten, und fragte mich, ob ich geneigt sei, in Bayern den Posten des Ministerpräsidenten zu übernehmen. Ich sah ohne Hören mein Jawort. Nun erzählte Wehner die Vorgänge am Abend des 8. November im Bürgerbräuflöcher, die nur etwas Neues ergaben, soweit sie Kahr betreffen. Herr v. Kahr, sagte Wehner, machte keinen Widerspruch in der Sache selbst geltend, er meinte bloß, es sei unerhörl, daß man ihn in dieser Weise aus dem Saal hinauskomplottiere habe. So etwas müsse man einem doch vorher sagen und nicht einen so brigantennmäßig überfallen. Dittler hätte doch noch 8 bis 10 Tage warten können, bis dahin wären die Antworten und Anfragen an norddeutsche Herren eingelaufen. Wehners weitere Schilderungen über die Vorgänge im Bürgerbräu stimmen überein mit denen Dittlers und Webers. — Interessant wurde dann die

Schilderung Wehners über seine Verhaftung. Ich war durch verschiedene telefonische Anfragen des Chefsekretärs der Münchner Neuesten Nachrichten morgens 4 Uhr ruftig geworden, daß irgendwo ein fallisches Spiel getrieben würde. So begab ich mich ins Bekleidungskommando und erfuhr dort, man könne v. Seifert nirgends mehr finden. Ich fuhr dann zur Volkshalle, um deren Verhörung zu veranlassen. Ich kam dann zu Oberst Banzer, und derselbe Oberst Banzer, der einige Stunden vorher gefasst hatte, daß ich unbedingt auf ihn zählen könne, erwiderte nun auf meine Frage, ob er Fried nicht gefahren habe; er habe im Auftrag des Generalstaatskommissars mich inhaft zu nehmen. Das war für mich wie ein Keulenschlag. Ich fragte, ob das Kahr persönlich befohlen habe und erhielt eine bejahende Antwort.

Auf die Frage, ob Gewaltanwendung beim Umsturz beabsichtigt war, erklärt Wehner: Gewalt gegen Gewalt. Diese Verbrechen ereigneten in Berlin, die seit fünf Jahren in Deutschland herrschen, haben keine verbindliche Kraft. Können als Obrigkeit nicht angesehen werden. Das sind nur Verbrechen, die sich auf Stühle setzen haben, die ihnen nicht ankommen. (Bewegung im Zuhörerraum.) Die Abführung auch der bayerischen Regierung bezeichnete Wehner unter Heiterkeit des Publikums als selbstverständliche. Eine Auseinandersetzung zwischen Gericht und Verteidigung entspinnt sich über die Frage, ob die Staatsanwaltschaft den Aufenthalt Ehrhardts kenne. Denn die Labung Ehrhardt müsse von der Verteidigung unbedingt gefordert werden. Staatsanwalt Stenglein behauptet, keine Kenntnis vom Aufenthalt Ehrhardt zu haben. (Oh-Aufe.) Wehner erklärt darauf, man könne den Aufenthalt Ehrhardts in fünf Minuten telefonisch feststellen. Ein Verteidiger nennt darauf als Münchner Aufenthalt Ehrhardts: Seublinger-Tor-Platz 1, 4 Treppen (Rings-Gotel).

Der Verteidiger Wehners stellt darauf folgende Fragen: Ist es Wehner bekannt, daß in der Nacht vom 12. auf den 14. März 1920 der damalige Präsident von Oberbavarn Herr Kahr sich ohne Jopern in den Besitz der öffentlichen Gewalt gesetzt hat, auf einem Wege, der dem am 8. und 9. November 1923 vollkommen entspricht? Ist es Wehner bekannt, daß im Jahre 1922, als das Republikverbot in Bayern große Erregung hervorrief, Kahr sich ohne Befehl der Regierung anschloß, deren Ziel war, die legale Regierung Verdrängen auf dem gleichen Wege ohne Druck zu entfernen? An diese Frage knüpft sich eine heftige Auseinandersetzung, ob diese Frage in der Öffentlichkeit beantwortet werden soll. Das Gericht entscheidet sich, die Erörterung dieses ganzen Komplexes zur Tages- und Nachtzeit zur neugewöhnlichen Vernehmung des Herrn v. Kahr. — Fortsetzung der Verhandlung am Donnerstag.

Trübes aus Thüringen

Weimar, 27. Februar. (Fig. Draht.) In unermesslichen Kreisen verlautet, daß die Thüringer Industriellen bei der Reichsregierung vorstellig geworden sind, um eine weitere Besetzung Thüringens mit Reichswehr zu erreichen. Angeblich sollen sie sich sogar bereit erklärt haben, die Kosten für die weitere Besetzung Thüringens aus eigener Tasche zu zahlen. Begründet wird diese Forderung u. a. auch mit einer Reue der ehemaligen kommunistischen Minister und jetzigen Abgeordneten Dr. Korsch im Landtag. Korsch sagte u. a. zur Reue: „Wir werden doch etwas erleben, wenn die Reichswehr abgezogen ist, wir werden den Blick umdrehen, wir werden über die kommen, und ich fordere das Ministerium auf, mit allen Mitteln dafür zu kämpfen, daß die Regierung erst durch die Diktatur des revolutionären Proletariats.“ Diese und auch andre Reueäußerungen kommunistischer Abgeordneten will man als Grund für eine weitere Besetzung Thüringens gelten lassen.

Die Ordnungsbundregierung für Ausnahmezustand!

Weimar, 27. Februar. Das thüringische Staatsministerium hat beschlossen, seinen Vorsitzenden nach Berlin zu senden, um bei der Reichsregierung die Fortdauer des Ausnahmezustandes in Thüringen zu beantragen oder wenigstens die Beibehaltung von Truppen als Stütze der Regierungsgewalt angesichts der immer noch drohenden Gefahr kommunistischer Unruhen zu fordern.

Beseitigung der sozialdemokratischen Beamten

Die „Schubertaktion“ der thüringischen Regierung des Ordnungsbundes hat bereits begonnen. Die Worte der Regierungserklärung, daß die neuen Männer nicht „parteimäßig“ rekrutiert werden, sind also bereits wenige Stunden nach ihrem Ausbruch als Lüge gekennzeichnet worden. Bisher wurden die Ministerialdirektoren Brill und Wittweg, außerdem der Polizeimajor Eiseid, ihrer Stellen entsetzt. Auch Sozialdemokraten sollen in den nächsten Tagen zur Ruhe gesetzt werden. Sie sind in ihrer Mehrzahl als Beamte pensioniert, so daß also die Parteien des Ordnungsbundes, die das „Eparen“ zu einem ihrer Programmpunkte erhoben haben, außer den Gehältern für die Nachfolger die Pensionen für die entlassenen Sozialdemokraten zahlen müssen. Es handelt sich also um eine „Reinigung der Luft“ — wie die Zeit des Herrn Stresemann so schön sagt —, die sämtliche Parteien des Ordnungsbundes schon jetzt der Lüge überführt; denn die „Eparen“ drückt sich aus durch unendliche Ausgaben für neue Beamte, und die verdrängten „unparteiliche“ Regenschafter ist gleichbedeutend mit der Wegweisung aller Personen, die sich dem Scheinbild des Ordnungsbundes nicht angeschlossen haben.

Sturz der belgischen Regierung

Brüssel, 27. Februar. Die Kammer lehnte mit 95 gegen 79 Stimmen den Entwurf eines Wirtschaftsvertrages zwischen Frankreich und Belgien ab. Nach der Abstimmung erklärte Ministerpräsident Theunis, daß die Regierung, da sie anlässlich dieser Abstimmung die Vertrauensfrage gestellt hätte, dem König ihr Rücktrittsgesuch einreichen werde.

Der Sturz des Kabinetts Theunis kam nicht unerwartet, denn seit Monaten wuchs die Unzufriedenheit über die Politik Theunis gegenüber Frankreich. Die Opposition wurde immer kräftiger und erlebte einen Anstoß zur Beseitigung des Kabinetts. Der Wirtschaftsvertrag mit Frankreich bot dazu die geeignete Handhabe. In ihm wird die Abhängigkeit des kleinen von dem großen Lande sinnfällig und für Belgien nicht vorteilhaft festgelegt. Theunis kämpfte mit allen Finessen und mit Rücksichtslosigkeit für sein Werk. Aber die Minderheit überwand, die Opposition blieb nicht auf die Sozialdemokraten beschränkt. Für Frankreich bedeutet der Sturz Theunis eine gewisse Verlegenheit, denn so willfährig wie Theunis ließ sich nicht leicht ein anderer belgischer Staatsmann denken. In Boincorcs Ruhrpolitik sekundierte er zuverlässig, beugnete sich mit formalem Abwechslungen. Nur in letzter Zeit drängte Belgien auf ein schnelleres Tempo zur Regelung der ganzen Reparationsfrage hin. Die schließlichen Vorschläge und Untersuchungen Belgiens waren für Boincorcs nicht gerade bequem. Das kleine Land begann zu leiden und übte die Währungsverfall des Frank sehr stark. Das alles drängte zu einer Entladung.

Nach dem Regierungssturz ist die Lage in Belgien nicht einfach. Die Opposition war wohl einst zur Beseitigung der Regierung, ist es aber bisher nicht in der Frage: was nun? Die Sozialdemokratie hat durch den Mund Vanderveldes die Bereitwilligkeit zur Regierungsübernahme erklärt, aber sie muß erst für eine sichere parlamentarische Basis sorgen. Doch von einem Regierungswechsel in Belgien eine scharfe Wendung in der Haltung gegenüber Frankreich zu erwarten, ist nicht anzunehmen. Dazu fehlen alle entscheidenden Voraussetzungen. Aber eine mehr links orientierte neue Regierung kann freilich die Reparationsfrage im Sinne einer schnelleren Regelung beeinflussen und eine Stärkung der Politik bedeuten, die nach den Mitteilungen der Sozialdemokratischen Blätter zur Sanierung Westeuropas notwendig sein wird.

Brüssel, 27. Februar. (Fig. Draht.) Die Ablehnung des im vergangenen Jahre zwischen Frankreich und Belgien zustande gekommenen Handelsvertrages durch die belgische Kammer erfolgte mit 95 Stimmen der Sozialisten und 79 Stimmen der Liberalen und Katholiken. Theunis der seit drei Jahren im Amt ist, war bereits im vergangenen Jahre über die Frage der Generallieferanten gestürzt, aber nach einer Regierungskrise von mehreren Wochen vom König erneut mit der Regierungsbildung beauftragt worden. Wie weit die belgische Außenpolitik durch den Sturz des Kabinetts Theunis, das die Verantwortung für die Ruhrpolitik trägt, beeinflusst wird, hängt von der Nachfolgerschaft ab. Bedeutendwert ist immerhin, daß der Sturz der Regierung über eine kein belgisch-französische Angelegenheit erfolgte.

Donnerst
Fortle
402. S
Ab. 3
jähner, den
zu über, die
redet man d
eingeführt we
Das Wort W
nicht Mode w
bern nur gan
nahmegestalt
streiten der a
mit den ihnen
und politisch
Die Sten
einer Anberu
Internat
die auch polit
Rechtlich
Fähigkeit keine
müsse, das Sch
einem großen
Entwickeln ein
wurden. Pam
heit. Die
Rechte des An
zu erwerben.
verfährten 1851
Jah für gar r
berlangen. De
mit der Verne
Wünschen gew
anträge hab
Steuerminister
herbeiführen
Abg. Dr.
das Ermächtigt
Kendertung
Wacht, aber an
erfennen. In
erfahren best
Güte auch die
denken stehen
geheilt. Die
es bezeichnen
nahmegestalt
Wollen die
bei
unire K
und betraucht
Regierung. De
Nesem Anst
Judentum
Abg. Der
jezt mit Nach
trage befrei
anderen app
bern?) Die
Jahren zeigt, wo
noch die eine
Sozialdem
nach des Leben
handlungen über
Wenn die Soz
erit mein
heutigen. D
helegt werden.
Weispräf
Lange links.
Geräte für
Auszu
denn in Sach
unter diesem
Zurückführung
eine Revision
mündigen Ber
ordnung ein
Grenzgebiet.
ganz Einat
Forderungen
aber noch wie
Lebe
Zu den t
Schauvort
Anboten“
in Wien. Die
In den
Defar Blum
fol. Er begann
Wirtschafts
günstigen
Erfolg ge
falsch. Da sein
Lügen und
sagte
Kampf“ — De
man denn am
einstich“ jagte
ten Linie auf
Als Gar
eingeladen, gegen
bekanntem
Colon, in den
einer Heberald
Mündigen. Die
schönen Ar
nach den ersten
Herber erho
dante Jähren tau
er wollte nur
lingen.“
Abg. K
die Revision
„Zentrale von
gerichtet“ — ist
der Wägen an m
les, es nur mit
weisen mühten
Als Poff
nen als Intend
auf der Probe
schwierige fand
kaum eine
meine liebe
Kampf“ — ist
Wollen die
Sonzerte
Klavierer
Mündigen
hoch schänd
Konverten eine
Wägen — beren

Maß-Anfertigung für Herren

Eigene Werkstätten / Schnellste Lieferung / Verwendung bester Zutaten / Große Auswahl bester Stoffe in deutschen und englischen Qualitäten

Herrenanzug nach Maß, modernster Schnitt M 176.-, 188.-, **92.-** **Sportanzug** nach Maß, flotte Form M 186.-, 140.-, **96.-** **Mantel** nach Maß, moderne Form, mit Rückensteife, 86.-

Einzugstoff, hell u. dunkelfarbig, äußerst haltbar, 350 **Mantelstoff**, einfarbig und gemischt, Domelpun., Meter M 9.75, 7.50, **425** **Hosenstoff**, für Suiten passend, in besten und dunklen Dessins, Meter M 19.-, 12.-, **950**

RENNER Verkauf in unserem Haus für Herren-Kleidung

seel. Hemmungen
Die Überwindung nervöser und seel. Hemmungen
(Belangen-, Erblich-, Sprach-, Prüfungs-, Zwangsneurosen usw.)
mit Fragenbeantwortung

Central-Theater
Direkt.: Adolf Vogel. Tel. 12312

Nur noch heute Donnerstag

Das **Februar-Kolossal-Programm**

wie es bisher in dieser Zusammenstellung **von keinem Varieté** gezeigt wurde.

Anfang pünktl. 7 1/2 Uhr

Westend-Theater
Dr.-Löblau, Kesselsdorfer Str. 20

Freitag den 29. Februar bis Montag den 3. März

Gefangene der Liebe

Erstklassiges Gesellschaftsdrama in prachtvoller Ausstattung. Besetzt mit den größten Filmschauspielern Amerikas.

Regie: Arthur Rossow.
In der Hauptrolle: Betty Compson.

Die Kavaliere-Hochzeit

Hervorragende Film-Groteske in 2 Akten.

In der Hauptrolle: Gerhard Dammann — Hans Doga.

Günstige Straßenbahnverbindung Linien 7, 20, 22. (1382)

Ledersohlen, billig!
sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel

Gust. Uhlig Nachf.
Weiße Gasse 5 (Ecke Frohngasse)

Die neue Frühjahrskleidung eingetroffen:
Gardine-Mäntel
Gummi-Mäntel
Anzüge, Konfirm.-Anzüge
Sportkleidung sowie Berufskleidung
laufen Sie hier am billigsten

bei Tager, Wehertstraße 33, 1.
Neue Bedienung für Zeitkäufer.

Briesnitz.
Befreiungen auf die Dresdner Volkszeitung sowie sämtliche literarische Literatur nimmt entgegen.
Kolporteur Ernst Meide, Wehertstr. 30

M.S. Lichtspiele

Moritzstr. 10, Ecke Johannstr. Straßenz. - Haltest. 2, 9, 11, 18, 19, 20, 22

Nur eine Woche!

Uraufführung für Mitteleuropa

Wir bringen!

ab Freitag, 29. Februar 1924, abermals ein ausgezeichnetes Filmwerk! Den stärksten englischen Großfilm, der monatelang in den größten Theatern Londons mit Riesenerfolg aufgeführt wurde.

Sie staunen!

dass gerade uns es gelungen ist, dieses einzig dastehende Prachtwerk der englischen Produktion zu erwerben. Dass gerade wir die ungeheuren Summen nicht gescheut haben, um als erstes Theater am Platze den größten englischen Film zu zeigen.

Sie zweifeln?

nicht mehr an unserm guten Willen, unsern Besuchern nur das Beste vom Besten zu bieten, wenn Sie dieses fabelhafte Werk mit grosser Ausstattung, ergreifender Handlung, wunderbaren Szenerien, aufgenommen unter Mitwirkung erster Künstler Englands, in blendend schöner Photographie gesehen haben.

Also kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst, daß

WEIB gegen WEIB

der erste in Deutschland gezeigte englische Großfilm

die Sensation des Jahres 1924 ist.

Verstärkte Kapelle.

Anfangszeit 4, 6 1/2, 8 1/2 Uhr.

Ballsäle

Königshof

Neu! 2 volle Kapellen spielen abwechselnd ununterbrochen die neuesten Schlager.
Neu! 2 grosse Tanzflächen! Man tanzt aus einem Saal in den andern.

Jeden Sonnabend und Sonntag 2 volle Kapellen * Flotter Betrieb

Nur fester Eintritt mit Tanz: Herren 1.50 M., Damen 1.- M.

Das ist Sache!

Olympia-Theater
Altmarkt

Verlängert nur noch bis mit Donnerstag den 6. März 1924

Henny Porten

in ihrem neuesten, bedeutenden Filmwerk:
Das Geheimnis vom Brinkenhof
nach dem bekannten Roman „Die Brinkschulte“ von Josef von Lauff

Kritiken anlässlich der Uraufführung:

Dieser Film macht die unvergesslichen Erlebnisse auf der Leinwand lebendig, die Josef von Lauff in seinem Roman „Die Brinkschulte“ auf dem Boden der westfälischen Erde abspielen läßt.

... gibt Henny Porten, der großen Charakterdarstellerin des Films, wieder die Gelegenheit, ihr erschütterndes, darstellerisches Können in einer Handlung zu entfalten, welche alle Register der menschlichen Leidenschaftendurchzieht

Svend Gade, der feinfühligste nordische Filmregisseur, hat um die Hauptdarstellerin ein Ensemble von erlesenen Kräften versammelt, welche die ungeheuer spannende Handlung des Films mit eindringlichem Leben erfüllen.

Edgars Karussell
Original-Goldwyn-Komödie. (1343)

Beginn der Vorstellungen täglich 4, 6, 7 1/2 u. 9 1/2 Uhr.

speist man gut und preiswert

Wo Braunschweiger Hof?

Freiburger Platz, Ecke Rosenstraße.
Jeden Freitag Schachtel. Die vorzüglichsten Fleischwaren bereiten aus prima Wurstwaren u. Toppelwurst.
Kaffeehaus. Empfehlung Vereins u. Fremdenstimmer.

Watzkes Tanz-Palast
Jeden Freitag und Sonntag:
Große Ballfeste
Künstlerkapelle 18 Mann.
St. Eintritt. Marken und Bänder. (1317)

Täglich frisches
Hirschwild (160)
und **Wildschwein**
billig.

Rothwild Stund 0.70

Franz Bäumert
Am der Dreißigskirche 3
Telefon 14 985. Telefon 14 986.
Küche und Keller sind eingerichtet.

Circus Straßburger

Täglich 7 1/2 Uhr
Mittwoch Sonnabend Sonntag auch 3 1/2 Uhr

Billette Reka u. Circus-Kassen

Oelsa.
Befreiungen auf die Dresdner Volkszeitung sowie sämtliche literarische Literatur nimmt entgegen.
Kolporteur August Gamaun, Oelsa.

Agitiert für eure Zeitung!

Kaiser-Auszug, grillig 23
unerreicht in Qualität und Saftigkeit Stund

Palmin, edl. Stund 70 St. **Preiselbeeren** Stund 140 St.
Erdbeer- u. Aprikosen-Marmelade Stund 100 St.
Pflaumen-Marm. 75 St. **Apfel-Marm.** edl. 60 St.
Raffinade, ganz fein gemahlen Stund 47 St.

H. Bohnenkaffee, heiß heiß.

Max Lehmann, Am See 11
Seine Kolonialwaren, Delikatessen, Mehl, Konserven
Telefon 27208 Lieferung frei Haus Telefon 27208

Die Sonntagspolizei a...
tausend e...
sichheit h...
bestellen...
geschickl...
Nicht vorg...
Polizei de...
schäftigun...
erzielen d...
dah die w...
stellen d...
werden i...
größer ge...
Montev...
auf Antr...
wurde. W...
aufrecht...
mehr zur...
In diese...
der Reich...
dah die W...
nor allem...
Es gehe...
Dienst für...
anten sel...
müsse das...
sächlich n...
Den d...
gegen die...
auf der S...
des bahr...
er werde...
Tatsächl...
den Erfol...
hebung ein...
Schäftsgr...
Den...
eben auf...
gegen eine...

Markt

In d...
ein Antrag...
sammenleg...
Reg erung...
den Gefehr...
über Antr...
überreichte...
mehr Schad...
Die Markt...
damit die...
trafen d...
und der In...
doch durch...
getrieben...
und ganzen...
Dennoch...
entbehr...
über die...
vorgegang...
Schließlich...
Ein w...
wird festge...
Der Antrag...
Neuregelung...
Derabsetzung...
here. Es...
mit einem...
hoch festge...
wur durch...
nannte fünf...
eine Wender...
bereits etw...
änderungs...
überhaupt...
führung eine...
sammendang...
des Reiches...
Regierung...
auch der An...
aus. Auch...
Der Bericht...
Dandels w...
Die Freid...
bedwegen...
sammenz...
wird jedoc...
Rechnung...

Nach re...
wurde. „I...
laute sie...
selbe Rädel...
mit den Se...
abgabe beu...
über jodab...
so ein, daß...
„It e...
„Einn...
Laffa...
Sie w...
„Bann...
„Wort...
nicht“ sag...
Gott!“

„Gott...
lich befreu...
hinzu. dam...
sagte ihren...
Christi will...
Streu, daß...
nehmen wir...
„Wie i...
lahret!“ s...
bielte, so...
Keinen Bau...
Nicht stand...
schränk, und...
Das ging...
stappte alle...
Kloster sp...
würde ich...
mir doch...
Sie le...

Sten...
Dontor, G...

Sachsen

Liebmann und die Polizei

Die Leipziger Neuesten Nachrichten schreiben in ihrer Sonntagnummer, der Minister Liebmann habe die Landespolizei aus politischen Absichten nicht aufgefüllt und tausend etatmäßige Polizeistellen unbesetzt gelassen.

Den Argumenten des sächsischen Innenministers gegen die fällige Bezahlung der Polizeibeamten schlossen sich auch die Konkreten alle anderen Innenminister (mit Ausnahme des bayerischen) an.

Den Leipziger Neuesten Nachrichten kommt es eben auf eine Unnahbarkeit mehr oder weniger nicht an, wenn es gegen einen Sozialdemokraten geht.

Marktstandsgerichte und Preisprüfungsstellen

In der gestrigen Sitzung des Reichsausschusses wurde zunächst ein Antrag behandelt, der eine Änderung des Gesetzes über die Zusammenlegung von Grundflächen erstrebt.

Ein weiterer Antrag betraf die Aufhebung der bei Schlachtvieh festgelegten Spalten zwischen Stall- und Fraßpreisen. Der Antrag wurde zurückgezogen.

Aufhebung der Landespreisprüfungsstellen wurde schließlich abgelehnt. Ausnahme fand ein Antrag des Genossen Heßlich, zu verfahren, eine den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechende Reorganisation des Preisprüfungswezens und eine Vereinfachung des Verwaltungswesens herbeizuführen.

Der sächsische Arbeitsmarkt vom 17. bis 23. Febr.

Die Festierung auf dem sächsischen Arbeitsmarkt hält an. Die Zahl der Erwerbslosen hat seit dem 1. Februar eine weitere Zunahme von 27 839 und die der Kurzarbeiter eine solche von 85 238 Personen erfahren.

Auch ein deutschösterreichischer Volksbegehren. Wie die Leipziger Neuesten Nachrichten melden, wird die Deutschösterreichische Freieittpartei in den nächsten Tagen einen Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens auf Landtagsauflösung den zuständigen Stellen einreichen.

Landesverband sächsischer Mietervereine. Am 8. und 9. März findet in Pirna eine außerordentliche Tagung der sächsischen Mietervereine statt.

Dresdner Chronik Der Zoo im Aufbau

Der Aktienverein „Zoologischer Garten“ hielt am Mittwoch nachmittag seine Generalversammlung ab. Nach dem vom Direktor Prof. Dr. Brandes erstatteten Geschäftsbericht hat im letzten abgelaufenen Jahre wohl kaum ein anderes Unternehmen so rasch unter der Geldverwertung zu leiden gehabt wie gerade der Zoologische Garten.

Gewinn- und Verlustrechnung auf das Geschäftsjahr 1923 und ebenso die Bilanz wurden ohne Aussprüche genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat entlassen. Im Anschluß daran sprach der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Dr. v. Meyer dem Direktor für seine außerordentlich geschickten Maßnahmen unter allseitiger Zustimmung der Versammlung der Generalversammlung aus.

In den Ausschüssen wurden die turnusgemäß auszuführenden Herren Ministerialdirektor Dr. Schulze und Konrad Mühlberg wiedergewählt. Auf eine Anfrage aus der Mitte der Versammlung konnte Stadtrat Müller mitteilen, daß der Rat beschlossen hat, dem Zoo für den Besuch durch die Touristen für 1924 eine Vergütung von 6000 M. zu gewähren, und weiterhin einen zinslosen Kreditvorschlag in Höhe von 10 000 M. zur Wiederbeschaffung eines Elefanten zur Verfügung zu stellen.

schärfsten Rechnung tragend, von 10 M. im Frieden auf 6 M. herabgesetzt worden.

Reform der Wohlfahrtspolizei Gegen die Abbaupläne des Rates

Seit etwa zwei Jahren trägt sich der Rat mit dem Plan einer Umgestaltung der Wohlfahrtspolizei, ohne daß diese auch die Allgemeinheit interessierende Angelegenheit aber bisher über die Anfänge hinausgekommen wäre.

Am Mittwoch abend nahm eine harschbesuchte Versammlung der Wohlfahrtspolizeibeamten, zu der auch Vertreter beider städtischen Kollegien erschienen waren, zu diesen Dingen Stellung. Der Referent, Verbandsvorsitzender Stadtdirektor Genosse Uhlig, führte die beabsichtigte Umgestaltung der Wohlfahrtspolizei auf die infolge eines Antrages März im Stadtverordnetenkollegium erfolgte Einsetzung einer Sparkommission zurück, wogu die im Friedensvertrag erfolgte Vergrößerung der Polizeikräfte getreten ist.

Wit vollem Recht wies der Referent darauf hin, daß die Wohlfahrtspolizei Volkspolizei geworden ist, daß sie vor allem besteht in der Interessen der Allgemeinheit zu arbeiten, daß die Beamten aber von ihrer Tätigkeit keine Befriedigung mehr empfinden, weil man ihnen Aufgaben zumutet, zu erfüllen sie wegen Überbürdung einfach nicht mehr imstande sind.

Politische

Novelle von L. N. Tolstoi

Ich rede so geschickt, daß die anädige Frau ganz reich wurde. „Du wirst noch mein vertrautester Diener werden“, sagte sie. (Er schwieg ein Weilchen, und wieder erschien dasselbe Rächeln auf seinem Gesichte).

„Gott sei Dank!“ sagte Kusina, indem sie aufstand und sich bekrugte. „Gott heiße dir bei, Poliksei!“ fügte sie flüsternd hinzu, damit es niemand hinter der Volkswand höre, und sagte ihren Mann am Abendarmel.

„Wie werde ich denn trinken, wenn ich mit so viel Geld lahere!“ schaute er sie an. „Rein, wie da jemand Klavier spielen, so geschickt, zum Ersauern!“ fügte er nach einer kleinen Pause lächelnd hinzu.

„Fünftes Kapitel Zwischen lärme die Gemeindeversammlung beim Kontor. Es handelte sich um eine sehr ernste Sache. Die

Bauern waren fast alle in der Gemeindeversammlung anwesend, und während Jegor Michailowich zu der anädigen Frau gegangen war, hatten sie die Mützen aufgesetzt; es ließen sich mehr Stimmen in buntem Durcheinanderreden vernehmen, und die Stimmen wurden lauter.

Es redeten viele Stimmen; aber am lautesten von allen führte der Zimmermann Isidor Kijum. Er war ein Zweiföhninger und fiel nun über die Duffows her. Der alte Duffow verteidigte sich; er war ein wenig aus dem Saufen vorgetreten, während er ursprünglich hinten anstand und hatte; beim Reden versuchte er die Endsilben, geschnittene Lebstoff mit den Armen, sagte mitunter an sein dünnes Bärlähen und wüßte oft so stark, daß er selbst kaum verstehen konnte, was er sagte.

waren zwei junge Leute in Aussicht genommen; einer von ihnen war gar nicht zur Gemeindeversammlung gekommen; nur seine Frau stand traurig hinter allen, in der unklaren Erwartung, daß sich das Rad irgendwo zu ihren Gunsten drehen werde; der Vater des andern der beiden in Aussicht genommenen, der tollpölpliche Roman, stand in einem gewissen Mittel (obgleich er nicht arm war) an die Freitreppe gelehnt da, hielt den Kopf gesenkt und schwieg die ganze Zeit über; nur mitunter, wenn jemand besonders laut sprach, blickte er diesen aufmerksam an und ließ dann den Kopf wieder sinken.

waren zwei junge Leute in Aussicht genommen; einer von ihnen war gar nicht zur Gemeindeversammlung gekommen; nur seine Frau stand traurig hinter allen, in der unklaren Erwartung, daß sich das Rad irgendwo zu ihren Gunsten drehen werde; der Vater des andern der beiden in Aussicht genommenen, der tollpölpliche Roman, stand in einem gewissen Mittel (obgleich er nicht arm war) an die Freitreppe gelehnt da, hielt den Kopf gesenkt und schwieg die ganze Zeit über; nur mitunter, wenn jemand besonders laut sprach, blickte er diesen aufmerksam an und ließ dann den Kopf wieder sinken.

Daquagen war der Zimmermann Kijum ein hochgewachsener, schwarzhäariger Mann, trunksüchtig, kühn und verwegen, und besonders geschickt im Reden und Streiten, bei den Gemeindeversammlungen und auf den Märkten, mit Arbeitern, Kaufleuten, Bauern und Herrschaften. Jetzt war er ruhig und gütig und erdrückte mit der ganzen Höhe seiner Gestalt und mit der ganzen Kraft seiner vollklingenden Stimme und seines rednerischen Talentes den sich beschuldenden und völlig aus seinem ruhigen Gleise herausgerorkenen Kirchenältesten.

Wettervorhersage für den 29. Februar
 Heftig, Schneefall, unverändert kalt, anhaltende schwache Winde und südwestlichen, später mäßige bis frische Winde aus nordwestlichen Richtungen.
 Zustandsentwicklung: Depression unter 745 Millimeter Nordfrankreich, Teildepression unter 700 Millimeter Ostpreußen und Polen, hoher Druck über 770 Millimeter Island und weitlich davon. Heber Nordmeer sollte Luftmassen polaren Ursprungs südwärts bringen.
 Wetterlage: Im weiteren Verlaufe eines über Polen in der Höhe liegenden Barometrischen — auf der Karte als Teildepression erkennbar — dauert trübes Wetter mit Schneefällen fort. Im Süden der über Nordfrankreich gelegenen Depression dringen polare Luftmassen südwärts vor; das dadurch hervorgerufene Abgleiten der Ausläufer am Boden davorin gelegener Warmluft längs der Linie Skandinavien, Holland, Frankreich, führt auch in diesem Gebiet zu Schneefällen. Unter den gegebenen Verhältnissen ist mit Fortdauer der winterlichen Witterung zu rechnen.

Sportwetterbericht
 (Kategorie nach die Sportabteilung des Rodebaues Renner.)
 Gipsdorf: Schneefall, Südwest, Barometer fest, — 6 Grad, Schneehöhe: 115 Zentimeter, + 10, Stk und Schlitzen sehr gut.
 Seltzerhau: Schneefall, Südwest, Barometer fest, — 8 Grad, Schneehöhe: 140 Zentimeter, Stk und Schlitzen gut.
 Altendorf: Schneefall, Nordwest, Barometer fest, — 5 Grad, Schneehöhe: 110 Zentimeter, + 4, Stk und Schlitzen sehr gut.
 Gilling: Schneefall, Barometer fest, — 9 Grad, Schneehöhe: 130 Zentimeter, + 6, Stk und Schlitzen sehr gut.
 Georgenfeld: Leichter Schneefall, windstill, Barometer fest, — 10 Grad, Schneehöhe: 150 Zentimeter, Stk und Schlitzen sehr gut.
 Bad Gottleuba: Schneefall, windstill, Barometer steigt, — 5 Grad, Schneehöhe: 90 Zentimeter, + 10, Stk und Schlitzen sehr gut.
 Oberrositz: Leichter Schneefall, Barometer 750, fest, — 8 Grad, Stk und Schlitzen sehr gut.
 Tharandt: Schneefall, windstill, Barometer 741, fallend, — 7 Grad, Stk und Schlitzen sehr gut.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden
 Radio-Vorträge. Um den Besuch der hochinteressanten Radio-Vorträge recht vielen Jugendgenossen und -genossinnen zu ermöglichen, haben wir zwei Abende belegt. Es können also noch Karten auch an nicht auf der Liste eingetragene Teilnehmer abgegeben werden. Die Vorträge finden Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. März, abends 8 Uhr (Eintritt 7 1/2 Uhr), im Saal der Kunsthandlung Sina, Bräuer Straße 38, statt. Die Karten zum Preise von 1.50 M. müssen Freitag den 29. Februar im Sekretariat abgeholt werden. Bestenfalls, aber am Freitag nicht abgeholt Karten werden weiter verkauft.
 Bezirk West. Sonnabend im Jugendleiterkursus (Kauflager Schule) Vortrag: Jugend und Jungsozialisten. Beteiligt auch zahlreich Gruppe Bekering. Morgen Freitag in der Schule Vortrag über das Wandern von Genossen Werner, Gorbig. Alle Parteigenossen und Interessenten werden hierdurch herzlich eingeladen.
 Verantwortlich für Inhalt und Übersetzung: Hans Winterhufsch; für Sagen: Max Saha; für Dresden: Ursula, Hans der Umarmung: Franz Polzauer; für den Unterhaltungssektor: Paul Mann; für die Redaktion: für Volantes: Friedrich; Richard Komrad; für die Redaktion: Max Reichold, Dresden.
 Druck und Verlag von Haden & Co. Dresden

Stenotyp- u. Handelskurse
 Tages- u. Abendklassen. Sondergruppe für Herren u. Damen m. höherer Schulbildung. Ausk. u. Prosp. frei.
Rackow, Altmarkt 15 Tel. 17137

Die morgen in unserer Gesamtauflage enthaltene Sonderbeilage müssen Sie unbedingt beachten! Ermäßigung auf die Kassenpreise im Central-Theater
 Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß diese Vergünstigung nur I. bis 15. März Gültigkeit hat, eine weitere Ausgabe der Gutscheine im Monat März erfolgt nicht.

Weiße RENNER Woche

Nur noch wenige Tage in allen Abteilungen unsere außerordentlich billigen Angebote

Wäscheband 1/2 sedd. alle Farb., St. 10m, 1/2 cm br. 1.00, 1 cm breit 1.20	Oberhemden weiß, m. Pikee-Falten, einfarb. u. mod. Streif. m. pass. Krag 8.00, 7.50	Damenstrümpfe reine Wolle, verest. Fasse und Spitze engl. gl. sch. w. 1.50, weiß, mode 2.00	Frotterhandtuch. schw. Ware, fr. 1.20
Sticker-Volant m. Eins. u. Stäsch. ca. 20x30 cm br., m. 95	Damenhemden gute Wäschestoffe, hübsch gr. 3.25, 2.75	Herrensocken gestrickt, gute Str. putzsocken, grau, 65	Körperbarchent weiß, schw. Quall. 1.15
Kissenecken wunderv. Sticker, verschied. Must. St. 35, 55	Beinkleider Knieform, hübsch gearbeitet 3.75, 2.45	Herrensocken gestr. reine Wolle 1.45	Rohnessel ca. 140 cm breit, für Bettwäsche, schwere Ware, 1.05
Taschentücher 1. Dam., Batist, gestickter Ecke, 20	Nachthemden bestickt od. m. Sticker, reich verziert, 7.50, 6.50	Schlupfbeckkleider lino. gerucht, sch. Ware, 2.25	Bettendamast ca. 130 cm breit, 2.25 ca. 80 cm breit, 1.00
Taschentücher 1. Herr., pa. Linon, recht Größe, 38, 48	Untertaillen tells m. feinen Spitzen u. Stickerl garn., 4.25, 1.90	Dam.-Unterhemden 1/2, 1/3, 85	Stangenleinen 130 br., 2.10 ca. 80 cm br., 1.70
Sport-Serviteurs weiß u. gestr., mit Kragen 98	Wirtschaftsschürzen m. u. ohne Tr., 3.50, 2.95	Dam.-Hemdchsen gewirkt mit Trägern, 4.75	Hemdenjaneil best. Qual., versch. Muster, 1.10, 85
Selbstbind. mod. schm. Form, neueste Farben, 2.10, 1.65, 1.45	Wien. Schürzen aus geb. u. gestr. St. m. Vol., 3.25, 2.75	Knab.-Sporthemden pa. Zephyr 2.00	Bettinlett pa. Köper, ca. 130 br., 3.75 ca. 80 cm breit, 2.40
Garnituren Hosenträger und Sockenhalter, pa., 3.50, 4.25, 3.65			Handtuchstoff Gerstenkorn, mit roter Borte, 68

Kaufhaus Borinski G. m. b. H. Wilsdruffer Straße 32 und 34

Weiche mit Henko die Wäsche ein! Du sparst an Seife und Waschmittel und erleichterst Dir das Waschen
 Henko. Henkels Wasch- und Bleich-Soda bewährt seit einem halben Jahrhundert für Wäsche und Hausputz

3 Spezialitäten
 Feinste Thüringer Blutwurst 1/2 Pf. 35
 Feinste Rügenwalder Lebertwurst 1/2 Pf. 35
 Feinste heftige Lebertwurst 1/2 Pf. 45
H. Fischer
 Fleischhandlung
 33 Webergasse 33

Billige Kostümrock-Tage!
 Donnerstag, Freitag, Sonnabend
 bringen wir einen grösseren Posten **Damen-Röcke** zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf!

Badrock Serie I, 2.00	Frauen-Rock Serie II, 3.75	Frauen-Röcke aus Seidenstoff, gerichtet, gute Passform, 4.00	Luch-Rock in blau mit roten, juwelenbl. Akzent, 5.00	Weiße Frauen-Röcke in blau, mit Seidenstoffen, große Größen, 6.00	Sport-Röcke aus reinwollenem Donnellton, besonders preiswert, 8.00
------------------------------	-----------------------------------	---	---	--	---

Ferner grosse Auswahl: Kleider, Blusen, Kostüme u. Mäntel zu bekannt billigen Preisen
Nur 1. Etage! Kein Laden! Scheffelstr. 17, 1. Etage Kein Laden!
Birnberg & Co.

Rampische Str. 2
 gegenüber Frauenkirche

Schweinefleisch	Pfd. 72
Nußbutter	Pfd. 51
Rindfleisch	Pfd. 55
Fett. Speck, ger.	Pfd. 90
Tafelbutter	Pfd. 70
Kornbrot 1. Tr.	Pfd. 63
Weizenmehl 70%	Pfd. 15
Auszugmehl	Pfd. 17
Wolfsbraten	Pfd. 20
Halterbrot	Pfd. 17
Knödel	Pfd. 20
Geldbrot	Pfd. 20
Vollkorn	Pfd. 20
Grünpöcher	Pfd. 20
Erbsen	Pfd. 20
Bohnen, weiß	Pfd. 18
Linsen	Pfd. 30
Getreide	Pfd. 20
Basko-Käse	Pfd. 24
Folien	Pfd. 40
Rosinen, neue	Pfd. 70
Sultana	Pfd. 90
Kerlchen	Pfd. 90

Kaffee frisch geröstet, rein schmeckend.
 1/2 Pfd. 60, 70, 75, 85
 Kaffeebohnen Pfd. 25
 Kaffeebohnen Pfd. 18
 Zusatz, große Rolle, 18
 Kakao Pfd. 110
 Schokolade, 100g, 3 Tr. 95
 Zucker Pfd. 42
 Kandi Pfd. 55
 Zigaretten 100 St. 140
 Zündhölzer Paket 24
 Kerseile, 20-g-Ring, 18
 Teil-Saife, gr. St. 18
 Seifenpulver, Pfd. Pak 20
 Speisesalz, 3 Pfd. 30
 Versand frei Haus. (187)

Laubegast.
 Schellungen auf die Dresdner Koffel-
 leitung sowie auf sämtliche Vierzehner und Zeit-
 drucken nimmt entgegen
Wald Freyer, Laubegast, Bischofstr. 1, 11.
 Sämtliche Aufträge werden umgehend erledigt.

Unser Grundsatz — billig und gut
 ermöglicht es, trotz den
 schweren Zeiten, auch
 den Minderbegüterten
 Prima Qualitäten! Sie werden überrascht sein!
 Große Auswahl in
Herren- und Damen-Stoffen
 Gabardine, Velour de laine, Kammdraht, Covercoat, Futterstoffe
 von 3.25 M. an.
Anzüge, Mäntel und Kostüme.
 Erschlehteste Zahlungsbedingungen!
 Billigste Bezugsquelle für Schneider u. Wiederverkäufer!
Neuding & Co., Dresden-A.
 Keine Laden! Nur 3 Treppen! Keine Laden!

Zur Neuordnung der Sächs. Gemeindeverwaltung am 1. April 1924
 empfehlen wir:
 Sächs. Gemeindeordnung (Seitenerg. nebst Bahfordnung) 50 Bf.
 Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen. Handausgabe mit ausführlichen Erläuterungen von Dr. A. Streit, Ministerialrat, 2 Bände, Gebunden 10.— M.
 Der Gemeindebeamte. Ein Abriss des sächsischen Verfassungs- und Verwaltungsrechts von Dr. G. Hertel, Stadtrat, Gebunden 8.— M.
 Die Gemeindeordnung in gemeinsamer Darstellung von Dr. G. Hertel, Stadtrat, 1.50 M.

Zeitungsbekanntmachung
 Zu Inseratenaufträge für die Dresdner Volkszeitung nimmt entgegen
Wernhard Oltbrich
 Schluß
 Leipziger Straße 35.
 Durch die Draht-
 verhaue des Lebens
 M. Helmke

Gewerkschaftsbewegung

Achtung, Metallarbeiter!

Wir machen die Vertrauenspersonen darauf aufmerksam, daß Dienstag den 4. März, abends 8 1/2 Uhr, eine außerordentliche Generalversammlung im großen Saale des Volkshauses stattfindet. Es wird verwiesen auf das Inserat in der Volkzeitung am Sonntag den 1. März.

Es ist Pflicht aller Vertrauensleute, soweit sie Generalversammlungsbesucher sind, zur Versammlung zu kommen.

Ein bemerkenswertes Streikgutachten

Ein bemerkenswertes Streikgutachten haben jetzt die sächsischen Handelskammern abgegeben. Ein außerordentlich eingehendes Gutachten hatte kürzlich entschieden, daß ein Streik als Betriebsunterbrechung anzusehen sei, der den laut Tarifvertrag bestehenden Anspruch auf Gewährung von Ferien und Entschädigung nicht aufhebe. Auf den Widerspruch einer außerordentlichen Wirtschaftsoberorganisation hin um die Gutachten befragt, erklärten die sächsischen Handelskammern hierzu folgendes:

Nach den sächsischen Handelskammern besteht vollkommene Betriebsunterbrechung darüber, daß nach der in ihren Verträgen gegebenen Tarifvorschrift und nach der fast einstimmigen Rechtsprechung zwar der Streik als unbefugtes Verhalten anzusehen ist, daß jedoch das Vorliegen eines solchen Sachverhalts als Tarifverhältnis als solches keineswegs ausreicht. Vielmehr gibt es Fälle, bei denen die Ursache dafür ist, daß der Arbeitgeber auf dem Gebiet der Verträge von § 123 Abs. 1 Ziffer 3 der Gewerbeordnung zur fristlosen Entlassung der Arbeiter berechtigt ist. Die Ursache des Streiks genügt also an sich zur Aufhebung des Tarifverhältnisses nicht, sondern es muß, sofern diese Wirkung eintreten soll, außerdem noch die gegenüber der anderen Vertragspartei abgegebene Erklärung des Arbeitgebers herangezogen werden, daß er von seinem ihm zustehenden Rechte der Entlassung ohne Aufkündigung Gebrauch macht. Der Streik ist somit für sich allein mangels anderer Vertragsbestimmungen in Tarifabschlüssen nicht als Aufhebung des Tarifverhältnisses anzusehen, sondern als Arbeits- bzw. Betriebsunterbrechung anzusehen. In Nebenbestimmungen hierzu befinden sich Gerichtsentscheidungen und Ausführungen von Behörden und Rechtslehrern. (zu vergleichen Literatur.) Wenn demgegenüber von einzelnen Fällen eine entgegengesetzte Ansicht vertreten wird, so halten die Handelskammern diese Auffassung für verfehlt. Aus ihren Ausführungen ist in bezug auf den ihnen zur Beurteilung vorgelegten Fall des betreffenden Arbeitgeberverbandes weiter zu folgern, daß der Streik, sofern der Arbeitgeber von dem ihm nach § 123 der Gewerbeordnung zustehenden Rechte keinen Gebrauch macht, der nach Tarifvertrag vereinbarte Lohnanspruch erhalten bleibt.

Zu bemerken ist zum Schluß noch, daß über die vorstehend behandelte Angelegenheit, ob ein Streik als Betriebsunterbrechung oder als Aufhebung des Tarifvertrages anzusehen ist, in der Rechtsprechung der Fälle regelmäßig besondere Vereinbarungen zwischen den Vertragspartnern getroffen zu werden pflegen. Geht es in solchen Fällen um solche Abmachungen oder ist in ihnen ausdrücklich erklärt, daß von Tarifregelungen wegen des Streiks Abstand genommen werden soll, so verbleibt es bei der oben gekennzeichneten Lösung.

Gegen die Arbeitsverlängerung im Bergbau

Das Komitee der Bergarbeiterinternationale hat am Sonntag in Brüssel getagt. Frankreich, Großbritannien,

Spanien, Ungarn, die Tschecho-Slowakei, Holland und Deutschland waren vertreten. Es wurde eine Entschließung angenommen, die erklärt, daß die Verlängerung der Arbeitszeit in keinem Lande das richtige Mittel sei, das durch den Krieg gestörte Gleichgewicht wiederherzustellen. Das Komitee fordert die Bergarbeiterverbände aller Länder auf, sich mit allen zweckentsprechenden Mitteln der Verlängerung der gegenwärtigen Arbeitszeit in den Bergwerken zu widersetzen. In einer zweiten Entschließung werden die Gewerkschaftszentren aller Länder aufgefordert, bei ihren Regierungen wegen der sofortigen Ratifizierung der Washingtoner Konvention über den Achtstundentag vorstellig zu werden.

Weiter wurden die Bestimmungen für die Aufnahme in den Verband genehmigt. Man beschloß sich die Entscheidung über die Zulassung Russlands vor; man gab der Meinung Ausdruck, daß die russischen Grubenarbeiter, die man auf die Zahl von 300 000 geschätzt hat, zunächst den Beweis liefern müßten, daß sie in der Lage seien unabhängig von der nationalen Moskauer Politik alle Beschlüsse der Kongresse und Komitees auszuführen. Der nächste Kongress des internationalen Grubenarbeiterverbandes wird vom 4. bis 9. August in Prag stattfinden.

Sächsische Lederindustrie

Für die sächsische Lederindustrie ist in der Frage der Arbeitszeit folgender Sachverhalt gefaßt worden:

Die regelmäßige, wöchentliche Arbeitszeit beträgt unter normalen wirtschaftlichen Verhältnissen ausschließlich der Pausen 48 Stunden.

Zur Behebung der Not der deutschen Wirtschaft ist auf Verlangen des Arbeitgebers im Einvernehmen mit der Betriebsvertretung oder, wo eine solche nicht besteht, die Mehrheit der Arbeitnehmer in einzelnen Betrieben oder Betriebsabteilungen an den ersten fünf Wochentagen eine Mehrarbeit von täglich einer Stunde zu leisten. Für diese Mehrarbeit wird ein Zuschlag von 10 Prozent bezahlt.

Alle weitere Mehrarbeit gilt als Ueberarbeit im Sinne des § 2 des Tarifvertrages.

Kann die Mehrarbeit eine Verständigung nicht zustande, so entscheiden die Tarifinstanzen. Dessen ist die vom Arbeitgeber geforderte Mehrarbeit zu leisten.

Dieses Mehrarbeitsabkommen tritt am 15. März 1924 in Kraft und kann mit einer halbjährlichen Frist, frühestens zum 1. August 1924, aufgekündigt werden.

Die Parteien haben sich bis zum 18. März 1924 über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruchs zu erklären und dem Arbeitsministerium Mitteilung zu machen.

Zu bemerken ist an dem Spruch, daß die Pflicht zur Einstellung der arbeitslosen Berufsarbeiter am Orte fehlt, bevor die Mehrarbeit zulässig ist. Trotzdem unterscheidet sich dieser Spruch sehr vorteilhaft von den meisten bisher vorliegenden Entscheidungen.

Die Mitglieder des Arbeiterverbandes werden durch Abstimmung über Annahme oder Ablehnung entscheiden. Am 10. März nimmt eine Landeskonferenz in Dresden dazu Stellung.

Sport • Spiel • Körperpflege

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Der Bundes-, Kreis- und Bezirksbeitrag beträgt für die Monate Februar und März wiederum pro Mitglied und Monat 10 Pf. Der Bundesverband bittet um umgehende Einsendung. Bundesmarken werden für Februar und März nicht geliefert. Die im Januar durch die Bezirksvertreter herausgegebenen Marken gelten als

Quartalsmarken. Die Vereine, die mit der Einfindung des Wechselmaterials noch im Rückstand sind, werden aufgefordert, sofort ihre Pflicht zu erfüllen, bis zum 1. März muß die Einfindung erfolgt sein. — Spiel- und Sportabteilung. Beschen. 1. März Besuchen in Rähmig. Amarsch 8 1/2 Uhr, Leiniger Platz.

Freier Turn- und Sportverein Dresden-O. 2. März, vorm. 8 Uhr, Vereins-Turnhalle, Sportplatz Hauen.

Arbeiter-Athletenbund, Germania. 2. März, 6 Uhr, im Restaurant Teutonia, Ecke Schandauer und Altenberger Straße, Berggülden. — Turnplatz: 68. Volksschule, Fieblerplatz; Turngelegenheiten: Dienstage und Freitage 7 bis 9 Uhr. Nachmittägliche Anleitung im Ringen, Erben, Hagen, Reichardtstr., Turnen und Leichtathletik.

Arbeiter-Musikverein, Verein Harmonie, Alt-Radt. Nachmittägliche Besuche Dienstag den 4. März, im alten Lokal.

Verein für volkstümlichen Wassersport. e. V., Postabteilung. 20. Februar, 7 1/2 Uhr, Volkshaus, Versammlung. Lageordnung: Posthaus.

Mus aller Welt

Ein unglaublich frecher Einbruchdiebstahl wurde bei einem Berliner Juwelier aufgeföhrt. Der Dieb stahl mittags seinen Laden, um zu fliehen zu geben. Man war er weg, da erschienen mehrere junge Burken mit einem Handwagen, auf dem sich eine große Kiste befand. Sie luden die Kiste ab und stellten sie vor die Tür des Juweliers. In der Kiste war ein Komplex eingeschlossen, der von der Kiste aus in die Türöffnung lagte, so in den Laden einbrach und alle Kostbarkeiten, Brillanten, Uhren usw. in außerordentlich hohem Werte anbrachte. Er brachte seinen Raub in die Kiste, setzte die Türfüllung wieder ein, seine Helfer luden die Kiste wieder auf den Handwagen und fuhren fort. Während der verhältnismäßig langen Zeit, da die Kiste auf der Straße vor der Tür stand, und die Burken auf den Juwelier warteten, sagte eine Nachbarin, sie möchten die Kiste doch einwirken bei ihr unterstellen. Die Burken antworteten, daß 300 Mark zu bezahlen seien, die sie fassen müßten. Als sie fortfuhren, sagten sie, daß sie wieder kommen würden, wenn der Juwelier wieder zurück wäre. Als der Juwelier zurückkehrte, setzte er sich sofort in ein Auto und verfuhrte nun, jedoch vergebens, den Handwagen noch in den Straßen Berlins zu entdecken.

Mißfarbene Zähne

entst. d. schädliche Anst. Nhl. Mundgeruch wirkt abtötend. Reide Belwerd. 1. vollkommen unsehbar. Weißt befestigt d. h. beim Zahnpolier Chlorodont. 122

Das gesunde Zahnfleisch

Mofasan

Hautjucken, Flechten, offene Füße

(Krankheiten) auch veraltete Wunden heilt die milde und mochtuende, ist sehr gut zu gebrauchen. Sanitätsrat Dr. Strauß, Dresden, in Original-Boxen à 20 Pf. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 erhältlich. Dresden: Warten-Waldstr. 11/12, Wilmstr. 10; Storch-Poststr. 4; Mühlentorstr. 4.

Strickwollen

zu wirklich ganz besonders billigen

Ausnahme-Preisen

Diese Preise gelten nur soweit Vorrat, Mengenabgabe vorbehalten

Reine Wollen

prima Kammgarn unbeschwert und giftfrei

	1/2 Pfund = 10 Gebind = 100 Gramms	1 Pfund = 20 Gebind = 200 Gramms
Kluft-Schwanenwolle 4fach grau	—75	3.70
Sternwolle — Blaugelb — 4fach grau	—80	3.90
Kamelhargarn — aus feinst. Wollen — 4fach Kamelfarben	—90	4.40
Schmidtsche — Alenburger — schwarz, grau, natur, lederfarb.	1.—	—

Beunder-Schweißwollen

nicht einlaufend

Diese Garne werden nach jeder Wäsche weicher, aber nie flüchtig

Qual. 1: Grünband 4fach schwarz	1.—	4.90
Qual. 2: Violettband 5fach Sockenwolle grau, extra weich	1.20	5.90
Qual. 3: Rotband, prima feine 4fache Wolle, scharf gedreht, schwarz, grau, natur	1.40	6.90
Qual. 4: Blauband, beste Qual., scharf gedreht, hervorragend ergiebig u. haltbar, schwarz, grau, natur, lederbraun	1.60	7.90

Bunte Sport- und Jumper-Wollen

in allen modernen Farben am Lager

Größte Auswahl am Platze — Über 150 Farben vorrätig

Qual. 1: Fuldania 2- und 4fach	1.30	6.00
Sportwolle mit Schaf, 4fach	1.50	7.00
Qual. 2: Schneestern 4fach	1.80	7.40
Ex.-Pa. Schwanen-Sportwolle 4fach, die beste Qualität Schwanen-Sport	1.90	9.00
Qual. 3: Pa. Zephyrwolle 4fach, in 1/2-Pfund-Doden, feinste Farböne nach Farbentwürfen „Se-Te“	2.40	11.90
Qual. 4: Seiden-Vlies „Freya“, 2fache, seidenglanzende Wolle, waschecht, lichteit	1.60	15.90

Jumperkunstseide in hochmod. Farben 1 Dode = 60 g

Es gelangen zu u. z. bewährte und beste Marken-Qualitäten aus den ersten Spinnereien Deutschlands zum Verkauf — keine neutralen Marken ohne Ursprungsbezeichnung

Strumpfhaus Günther

nur Ecke Seestr. — Breite Str.

Keine Filiale in Dresden

Wiederholung

Esar Guber

Handwerker

unterricht

Erreichen

aus

Beesdner

Fleisch

Milchwees

Spezialität der

Abonnements

Beesdner

Wiederholung

Halb unionit

Kaufen Sie jetzt wegen Weidbarkeit

Anzüge . . . von 20 W.

Gummihosen von 18.

Strellhosen . . . von 7.

Wollhosen . . . von 8.

Engl. Lederhosen . . . 6.

Arbeitshosen . . . von 4.

Brecheshosen von 4.50

Konfirmanten-Anzüge

Windjacken, Schlosserblusen, Westen

Preisermitt. 1924

Wär. Schöppler, Joppen

zu jedem annehmbar. Preis

Gr. Brdberggasse 4 n. I.

opt. Größe 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Inlett

Kaufen Sie Verträglichkeit! Ein gutes Inlett muß echt türkischrot, dabei leicht und, was die Hauptsache ist, federleicht sein und bleiben. Nicht jedes Inlett erfüllt diese Eigenschaften. Wer daher vor Schaden bewahrt sein will, wende sich zum Fachmann!

Schneider

17 Am See 17

Spottbillig!

Harzer Käse

(Inhalt 70 G) 1.50

per Rüb. 1.50 W.

Bauernkäse

3 G 1 W.

verkauft laufend 1.50 W.

Milchwees. (m) 17

Billige

Schallplatten

Noack

Bürgerstr. 8.

Ballblumen

Krausblumen, Laub, Beeren, Pilze, Gold- u. Silberkranz, Palmen, Ampeln, Rosen, Seiden- u. Krugpflanzen, Schalen, Strauß, Kunst, Dürfen, alles immer am bill. d. Hesse, Schellstr. 12.

Schallplatten

neueste Schlag.

Preis nur 1. 40

Tappert

Wetzlarerstr. 84 1923

Weiße RENNER Woche

Der Verkauf beginnt

Freitag früh 8 1/2 Uhr

Unsere Schlager in Konfektion

Wir bringen

Preise wie im Frieden

Donegal-Mäntel 125 und 150 cm lang 12.50, 10.75	8⁷⁵	Cheviot-Kleider Reine Wolle, alle Farben 30.80	6⁹⁵	Röcke aus praktischen Stoffen 6.50	2²⁵
Zwirn-Covercoat-Mäntel leicht verarbeitet	19⁵⁰	Cheviot-Kleider in den schönsten Römerstreifen 12.50	8⁵⁰	Donegal-Röcke mit Knopfgarnierung 7.50, 6.50	4⁹⁵
Eleg. Frühjahrs-Mäntel aus Tuch und Cheviot, in sparten Farben	19⁵⁰	Reinw. Chev.-Kostüme ganz auf Frotte, mit Treseengarnier, 24.50	19⁵⁰	Röcke aus reinw. Cheviot marine und schwarz, mit Knopfgarnierung 6.50	4⁵⁰
Donegal-Kostüme mit Tauchelnaht 19.50	14⁵⁰	Gabardine-Kostüme ganz auf Seide, mit Treseengarnier, 48.00	39⁰⁰	Plissé-Röcke aus reinw. Cheviot, marine und schwarz 7.50	6⁵⁰
Popelin-Blusen in schönen Streifen	4⁹⁵	Eleg. Gabardine-Kleider sparte Farben, reich garniert 22.50	19⁵⁰	Cheviot-Röcke in Römerstreifen und Schotten 6.50	4⁷⁵
Kunstseidene Jumper in schönen Farben	9⁵⁰				

Wollwarenhaus „Saxonia“

Kesselsdorfer Straße 5 Dresden-Löbtau Kesselsdorfer Straße 5

Achtung! 184. Sächsische Landes-Lotterie **Achtung!**

Höchstgewinn 150000 Rentenmark

Ziehung 5. Klasse 5. bis 17. März

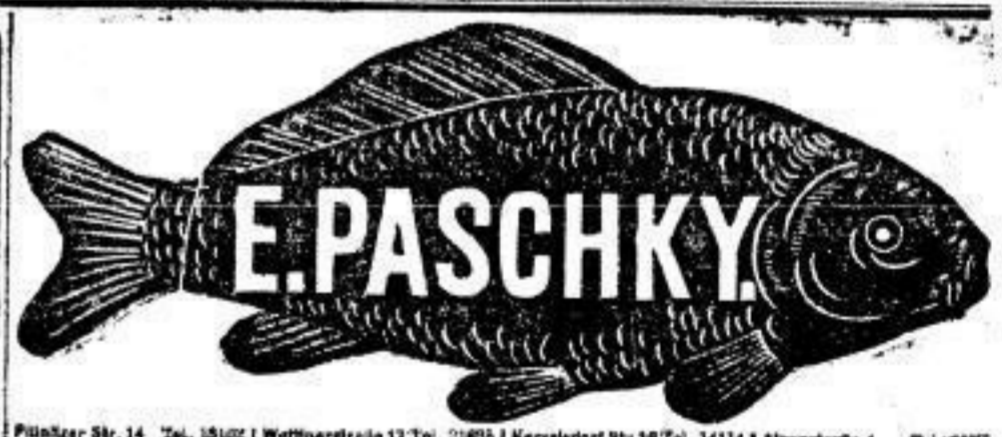
Erneuerung der Lose bis spätestens 4. März

Hauptgewinne: 100000, 75000, 50000 Rentenmark

und viele Mittelgewinne

Lospreis: Erneuerungslös: 3 RM., 1/100 Kauflos 9 RM.

Verkauf und Versand durch die Staats-Lotterie-Einnahmen. [1319]



Frischfische billiger als in Vorkriegszeiten!

Seelachs „Helgoländer“ Pfund 18 Gpf. ohne Kopf im Anschnitt 22 Gpf.

Kabljan ohne Kopf Pfund 20 Gpf. im Anschnitt 25 Gpf.

prachtvolle, hochdelikate **grüne Seringe**

5 Pfund nur 55 Gpf., 10 Pfund nur 1 Gmt.

Sonderangebot für diese Woche:

Blutwurst, sehr fein im Geschmack 1/4 Pfund nur 20 Gpf.

Kösliner Leberwurst 1/4 Pfund nur 25 Gpf.

Pommersche Zervelatwurst 1 Pfund 1.70 M., 1/4 Pfund 45 Gpf.

Pommerscher Landspeck 1 Pfund 1.60 M., 1/4 Pfund 45 Gpf.

Wilhelm Odenwald, Inh.: Georg Odenwald

Wilsdruffer Straße 19. Fernsprecher 14337.

Billige Lebensmittel!

Beste Zartmargarine 50 Gpf. von 50 Gpf.

Rotosfett, Tafel Pfund von 62 Gpf.

Fettspeck Pfund von 85 Gpf.

Schweineschmalz Pfund 75 Gpf.

Feinstes Butterfett Pfund 1.00 M.

Berzelatwurst 1/4 Pfund 45 Gpf.

Salamiwurst 1/4 Pfund 45 Gpf.

Banbhäuten 1/4 Pfund 45 Gpf.

Antons-Markthalle Dresden

Galerie, Stand 173, Geflügelreiche Geschwister Fiedler.

Wilsdorf

Antonshalle Galerie

Singens Breite Straße

Öfelfleisch 1 Pfund 55 Gpf.

Feine Schnittwurst 1 Pfund 33 Gpf.

Klopper-Waffaroni 1 Pfund 60 Gpf.

Feinste Kaffee-Cahne 65, 60 und 55 Gpf.

Seidl, garantiert frisch 1 Pfund 70 Gpf.

Feinste dänische Butter 1 Pfund 90 Gpf.

Feinste dänische Butter, ohne Salz 1 Pfund 130 Gpf.

Prima Fleisch 1 Pfund 90 Gpf.

Unterstützt die Inserenten unserer Zeitung!

C. Spielhagen

Annenstr. 9 Feuerweh-Stadthaus

Bautzner Straße 9 A. Alberttheat. Kronapothek

Der wunderbare rote Süßwein Tarragona

Flasche 2.20, Liter 2.50

Ausländischer Rotwein

feurig, mild, blutbildend

Erlauer Stierblut, dunkelrot Flasche 1.70, Liter 2.00

Avethaler, süßigrot, Fl. 1.35, Ltr. 1.45

Frei Haus oder Bahnstation ohne Steuer und Glas. Wiederverkäufer Rabatt. [1941]

Zeitungsbestellungen u. Inseratenanfragen für die Dresdner Sollzeitung nimmt entgegen Kolporteur Lehmann, Bismarckstr. 3.

Herrmanns Vollkornbrot

nährhaft und wohlschmeckend

4 Pfund 48 Gpf.